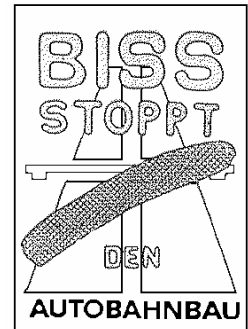


Bürgerinitiative Stadtring Süd **BISS** (Treptow)

www.keineautobahntreptow.de

info@keineautobahntreptow.de

Kontakt: H. Moritz Bouchéstr. 22 12435 Berlin, Tel./Fax 030/534 82 87 harald.moritz@gmx.net,
B. Rodenberg, Karl-Kunger-Str. 59, 12435 Berlin; Tel.: 030/621 9662; birte.rodenberg@t-online.de



Initiative für menschengerechte und umweltorientierte Verkehrspolitik

13. Mai 2008

PRESSEERKLÄRUNG

„Niemand hat die Absicht, mehr Autoverkehr in die Stadt zu holen!“

Mit der Eröffnung der Autobahn „A113 neu“ zwischen Adlershof und Waltersdorf wird das letzte Teilstück einer durchgehenden Autobahnverbindung vom Südosten zum Nordwesten Berlins geschaffen.

Damit wird nicht nur eine schnelle Verbindung zwischen dem Flughafen Schönefeld (später BBI) und der Innenstadt hergestellt, sondern besonders für den LKW-Verkehr von Hamburg nach Prag eine erhebliche Maut- und Zeitersparnis geschaffen. Da werden auch die gebetsmühlenartig wiederholten Beteuerungen der Stadtentwicklungssenatorin – es werde keine Steigerung des LKW-Durchgangsverkehrs geben sowie: die Autobahn verhindere den Verkehrsanstieg in der Innenstadt und in Wohngebieten usw. – nichts helfen. Vielmehr lädt diese Autobahn geradezu ein, vom Schönefelder Kreuz direkt in die Innenstadt zu fahren; zumal der P+R-Platz Altglienicke und damit der Umstieg zum ÖPNV nun nicht mehr an der Haupteinfallsstraße nach Berlin, sondern weit ab der Hauptroute liegt. Auch die geringere Reisezeit der Autofahrer gegenüber den S-Bahnfahrern auf dieser Verbindung kann dazu führen, dass so mancher Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel auf das Auto umsteigt.

Doch bei dieser Autobahn darf auch das Mauerunrecht nicht vergessen werden. Denn die A 113 liegt im Berliner Stadtgebiet fast vollständig auf dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Neukölln und Treptow. Während die alte Bundesrepublik über Jahrzehnte zu Recht das Mauerunrecht der Vertreibung und Enteignung ehemaliger Mauergrundstücksbesitzer angeklagt hatte, nutzte sie dieses nach der Wende für ihre Betonpolitik: So erhielten die zwischen Rudow und Altglienicke am 13. August 1961 von ihren Grundstücken vertriebenen Familien ihr Eigentum nicht mehr zurück. Nachdem jedoch der ehemalige Todesstreifen von den Berlinern aus Ost und West fast zehn Jahre lang wenigstens als Natur- und Erlebnisraum genutzt werden konnte, haben Bulldozer zwischen Neukölln und Treptow nun wieder eine gewaltige Sperrzone aus Beton errichtet, die erneut Wohn- und Erholungsgebiete zerschneidet und dabei grenzüberschreitenden Fern- und Lastverkehr durch die Stadt schleust.

Neue Autobahnen werden unsere Verkehrsprobleme nicht lösen. Vielmehr werden sie - wie bisher - für immer mehr Autoverkehr, gerade auch durch Wohngebiete hindurch, sorgen. Angesichts der heutigen Herausforderungen und der durch Straßenverkehr entstandenen Probleme für die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen, angesichts der Auswirkungen des nicht zuletzt auch vom Autoverkehr verursachten Klimawandels sowie der damit einhergehenden Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger, sind wir alle aufgefordert, zukunftsfähigere Verkehrslösungen zu finden. Berlin braucht keine weiteren Autobahnen, aber Berlin braucht eine ökologisch nachhaltige und für alle Verkehrsteilnehmer/innen gerechte Stadtentwicklungspolitik!

Harald Moritz, i.A. der BISS Treptow (0151 56500990 für Rückfragen)